

Clement, Hermann

Working Paper

Das Great Game am Kaspischen Meer und die russische Integrationspolitik: Stand und Perspektiven der wirtschaftlichen Integration in Ostmitteleuropa und der GUS

Arbeiten aus dem Osteuropa-Institut München, No. 216

Provided in Cooperation with:

Leibniz Institute for East and Southeast European Studies (IOS), Regensburg

Suggested Citation: Clement, Hermann (1998) : Das Great Game am Kaspischen Meer und die russische Integrationspolitik: Stand und Perspektiven der wirtschaftlichen Integration in Ostmitteleuropa und der GUS, Arbeiten aus dem Osteuropa-Institut München, No. 216, ISBN 3921396387, Osteuropa-Institut München, München

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/10419/83808>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Arbeiten aus dem

OSTEUROPA-INSTITUT MÜNCHEN

Working Papers

Nr. 216

Dezember 1998

**Das ‘Great Game’ am Kaspischen Meer
und die russische Integrationspolitik.
Stand und Perspektiven der wirtschaftlichen
Integration in Ostmitteleuropa und der GUS**

Hermann CLEMENT

unter Mitarbeit von Michael KNOGLER und Manuela TROSCHKE

ISBN 3-921396-38-7

Gutachten

erstellt im Auftrag des
Bundesministeriums für Wirtschaft
unter dem Titel:

Stand und Perspektiven der wirtschaftlichen Integration
in Ostmitteleuropa und der GUS



Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung.....	xi
I. Osterweiterung der NATO und EU als zentrale Integrationsphänomene	1
1. Die Osterweiterung der NATO schreitet fort.....	1
1.1. Der Beitritt der ersten drei ostmitteleuropäischen Staaten erfolgt demnächst.....	1
1.2. Weitere Beitrittskandidaten müssen noch warten.....	2
1.3. Zusammenarbeit der NATO mit den GUS-Staaten entwickelt sich positiv.....	4
2. Die Osterweiterung der EU kommt voran	5
2.1. Mit den Kandidaten der ersten Runde wird über den Beitritt verhandelt.....	5
2.1.1. Die Beitrittskandidaten setzen ihren wirtschaftlichen Aufholprozeß fort	6
2.1.2. Der schwierige Anpassungsprozeß erfordert von beiden Seiten eine hohe Anpassungsbereitschaft	12
2.2. Die Kandidaten der zweiten Runde wahren nicht alle ihre Chancen auf einen baldigen Beitritt	14
2.2.1. Die südosteuropäischen Staaten fallen zurück	14
2.2.2. Slowakei rückt dem Ziel rasch näher.....	14
2.2.3. Die baltischen Staaten geben die Hoffnung noch nicht auf.....	15
2.3. Entwicklung der EU-Beziehungen zu den Nicht-Aufnahmekandidaten	18
2.3.1. Rußlands EU-Beziehungen wachsen.....	18
2.3.2. Ukraine strebt langfristig in die EU.....	19
2.3.3. Weißrußland wählt die Selbstisolierung.....	22
2.3.4. Moldova mit gültigem Partnerschafts- und Kooperationsabkommen	22
2.3.5. Zentralasien rückt näher	22

II.	Nur partielle Bedeutung der übrigen mittel-osteuropäischen Integrationsgebilde.....	24
1.	CEFTA erfüllt weiterhin die Funktion des Wartebahnhofs ..	25
2.	Weitere für die wirtschaftliche Zusammenarbeit interessante Integrationsformen in Osteuropa	28
2.1.	Zentraleuropäische Initiative intensiviert die Arbeit ...	28
2.2.	Der Ostseerat erhält bessere organisatorische Strukturen	29
2.3.	Der gemeinsame Wirtschaftsraum des Baltikums wird weiterentwickelt	31
2.4.	Schwarzmeer-Wirtschaftsgemeinschaft (BSEC): Eine funktionsfähige Gemeinschaft?.....	33
2.5.	ECO (Economic Co-operation Organisation, islamische Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit) bleibt schwach.....	35
III.	Interessenkonflikte in der GUS halten an.....	36
1.	GUS-Integration kommt nicht voran.....	36
2.	GUS soll vornehmlich russischen Wirtschaftsinteressen untergeordnet werden	37
3.	Die organisatorische Struktur der GUS bleibt schwach.....	39
4.	Vertrauen in die Arbeitsfähigkeit der GUS schwindet.....	42
5.	In Zentralasien bildet sich ein eigener Integrationskern	44
6.	Handelspolitische Maßnahmen der GUS- Staaten werden kaum implementiert	45
6.1.	Die Freihandelszone wurde nie wirksam.....	46
6.2.	Zollunion nur begrenzt arbeitsfähig	47
6.3.	Zweierunion am Rande einer Zerreißprobe.....	48
7.	Rußland bleibt der Schlüssel für eine funktionierende GUS ⁴⁹	
7.1.	Beziehungen unter Ausschluß von Rußland entwickeln sich langsam.....	49
7.2.	Rußland kann seinen Einfluß nicht voll verteidigen....	50
7.3.	Bilaterale Beziehungen können den Einflußverlust auf multilateraler Ebene nicht kompensieren.....	51

8.	Handelsbeziehungen in der GUS weiterhin schwach.....	53
8.1.	GUS-Handelsverflechtung ist gering	53
8.2.	Rußland ist der dominierende Handelspartner.....	57
8.3.	Schuldenregelungen funktionieren nur partiell	61
8.4.	Rußlandkrise zeigt erste Spuren in den Handelsbeziehungen zu den ehemaligen RGW- Staaten und in der GUS	65
IV.	Wirtschaftliche Beziehungen Rußlands mit den zentralasiatischen und transkaukasischen Republiken.....	68
1.	Handelsströme in Zentralasien und Transkaukasien sind schwach – abnehmende Außenhandelsbeziehungen zu Rußland	68
1.1.	Interregionale Verflechtung gering.....	68
1.2.	Außenhandelsbeziehungen zu Rußland verlieren an Bedeutung.....	71
1.3.	Warenstruktur zeigt wenig Veränderung.....	72
2.	Transkaukasische und zentralasiatische Länder sind Schuldner Rußlands	77
3.	Russische Direktinvestitionen in Transkaukasien und Zentralasien noch gering.....	82
V.	Entwicklung der kaspischen Situation und die Rolle Rußlands.....	84
1.	Geostrategische und energiepolitische Interessen stoßen aufeinander	84
2.	Noch keine vollständige Einigung über den legalen Status des Kaspischen Meeres	86
2.1.	Politische und wirtschaftliche Interessen- Gemengelage	86
2.1.1.	Politische Interessen dominierten in der Anfangsphase in Rußland.....	87
2.1.2.	Wirtschaftliche Interessen setzen sich auch in Rußland durch.....	90

2.2.	Aufteilung des Meeresbodens löst viele entscheidende Fragen nicht	91
2.3.	Rußland bleibt ein Mitspieler mit einflußreichen Karten	93
2.4.	Politische Überlegungen beeinflussen wirtschaftliche Projekte.....	94
3.	Energieressourcen der Kaspischen Senke	94
3.1.	Erdölvorräte beflügeln die Phantasie	94
3.2.	Erdgas steht noch in der zweiten Reihe	97
3.3.	Neuverteilung der Besitz- und Nutzungsverhältnisse machen den Raum attraktiv.....	99
4.	Energieproduktion weist unterschiedliche Entwicklung auf.....	99
4.1.	Rußlands Kohlenwasserstoffproduktion mit erheblichen Schwierigkeiten	99
4.2.	Azerbajdžans Erdölproduktion vor dem Aufschwung	101
4.3.	Turkmenistan sitzt auf ungenutzten Erdgasreserven	102
4.3.	Kazachstans Förderung beschleunigt sich	103
4.4.	Konstante Aufwärtsentwicklung in Uzbekistan.....	104
5.	Der Einfluß Rußlands auf die Energieproduktion und den Energietransport im kaspischen Raum.....	104
5.1.	Rußland sichert sich Beteiligungen an den Lagerstätten und ihrer Ausbeutung	104
5.2.	Außenpolitische Interessen Rußlands beeinflussen die Aktionen	107
6.	Russischer Einfluß über die Trassenführung der Exportleitungen schwindet.....	112
6.1.	Exportleitungen als Integrationsinstrument.....	112
6.2.	Verschiedene Optionen für das azerbajdžanische Öl	115
6.2.1.	Die russische Variante birgt erhebliche Sicherheitsrisiken	115

6.2.2.	Die Kosten der Westroute steigen erheblich...	117
6.2.3.	Der Bosphorus wird zum Engpaß.....	118
6.2.4.	Weitere Interessenten für die Trassenführung stehen bereit	120
6.2.5.	Rußland entwickelt Gegenstrategie.....	120
6.2.6.	Der Iran bleibt als Option	121
6.3.	Kazachstan fürchtet hohen russischen Einfluß auf den Energietransport	121
6.3.1.	Noch keine leistungsfähige Alternative zur Rußlandroute	121
6.3.2.	Die Exportoffensive braucht Leitungs- alternativen.....	122
6.3.2.1.	Schwierige Interessenabwägungen verzögern die CPC-Leitung.....	122
6.3.2.2.	Rußland ist weiterhin Mitspieler bei den Unterwasserprojekten	124
6.3.2.3.	Die Iranoption bleibt erhalten.....	125
6.3.2.4.	China nur vage zusätzliche Variante.	126
6.3.2.5.	Kazachstan setzt realistische Prioritäten.....	126
6.3.2.6.	Auch für die kazachischen Erdgasexporte sind Varianten dringend erforderlich.....	127
6.4.	Turkmenistan sitzt in der Klemme	127
6.4.1.	Erdöl-Leitungsdiversifizierung soll Störungen vermindern	127
6.4.2.	Die persische Route als Alternative.....	130
6.4.3.	Die Erdgasexporte sitzen ohne Alternative fest.....	130
6.4.4.	Monopolsituation von GAZprom erschwert die Situation	135
7.	GAZprom als verlängerter Arm der russischen Außenpolitik?	135

7.1. Verlust der personellen Verzahnung vermindert Interessenkoinzidenz kaum	135
7.2. Die Versorgung der westlichen GUS-Staaten steht noch weitgehend unter dem Einfluß von GAZprom	136
7.3. Mehrere Optionen für GAZprom im kaspischen Raum.....	136
7.4. Türkei gewinnt an Einfluß.....	139
7.5. Absicherung der westeuropäischen Märkte durch Beteiligungen und Kooperationen	140
7.6. Keine aggressive Strategie von GAZprom beim Zugriff auf Reserven.....	142

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Recession and growth in transition economies, 1990–1997	7
Tabelle 2	Basisindikatoren für Osteuropa, die Baltischen Staaten und die GUS	9
Tabelle 3	Reihenfolge der Länder bei den Transformations- fortschritten nach Angaben der EBRD 1997 und 1998...	10
Tabelle 4	Pro Kopf BIP in den Aufnahmestaaten	11
Tabelle 5	Mitgliedschaften der Staaten des ehemaligen RGW und der Sowjetunion in wirtschaftlich interessanten interna- tionalen Vereinigungen.....	24
Tabelle 6	Intra-CEFTA-Handel: Anteile am Ex- und Import der einzelnen CEFTA-Länder ohne Rumänien	27
Tabelle 7	Deutschlands Anteil am Handel der einzelnen CEFTA- Mitglieder	28
Tabelle 8	Regionale Handelsentwicklung der baltischen Staaten. Wachstumsraten gegenüber dem jeweiligen Vorjahres- zeitraum.....	32

Tabelle 9	Anteil des gegenseitigen Handels am Gesamthandel der GUS-Länder	54
Tabelle 10	Handel der GUS-Staaten miteinander im ersten Halbjahr 1998.....	55
Tabelle 11	Handel der GUS-Staaten mit Drittländern im ersten Halbjahr 1998.....	55
Tabelle 12	BIP pro Kopf der Bevölkerung in der GUS 1997.....	56
Tabelle 13	Außenhandel der GUS-Staaten 1996 und 1997.....	57
Tabelle 14	Handelsanteil Rußlands am Handel der GUS-Staaten 1994-1997.....	59
Tabelle 15	Rußlands Handel mit den GUS-Staaten	60
Tabelle 16	Russischer Außenhandel im ersten Halbjahr 1998	60
Tabelle 17	Anteil einzelner GUS-Staaten am Gesamtimport der Länder	69
Tabelle 18	Anteil einzelner GUS-Staaten am Gesamtexport der Länder	70
Tabelle 19	Außenhandel Rußlands mit Transkaukasien und Zentralasien.....	72
Tabelle 20	Güterstruktur der russischen Importe aus Transkaukasien und Zentralasien	74
Tabelle 21	Güterstruktur der russischen Exporte nach Transkaukasien und Zentralasien,	75
Tabelle 22	Verschuldung gegenüber Rußland	78
Tabelle 23	Russische Direktinvestitionen in Transkaukasien und Zentralasien, kumuliert	82
Tabelle 24	Erdölreserven im ehemaligen RGW-Raum.....	95
Tabelle 25	Erdölreserven in der Kaspischen Senke.....	96
Tabelle 26	Erdgasreserven im ehemaligen RGW Stand jeweils zum Jahresende.....	97
Tabelle 27	Erdgasreserven in der kaspischen Senke	98
Tabelle 28	Erdölproduktion im ehemaligen RGW-Raum.....	100
Tabelle 29	Erdgasproduktion im ehemaligen RGW	101
Tabelle 30	Beteiligungen russischer Ölunternehmen im kaspischen Raum	105

Tabelle 31	Beteiligungen von GAZprom im kaspischen Raum	106
Tabelle 32	Transportrouten für Erdöl	114
Tabelle 33	Transportrouten für Erdgas	128

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Die Kluft wird schmaler.....	7
Abbildung 2	Warenhandel osteuropäischer Staaten mit der GUS und den entwickelten Wirtschaften	25
Abbildung 3	Einteilung nach Sektoren.....	89
Abbildung 4	Die Routen der bestehenden und geplanten Erdöl-Pipelines.....	113
Abbildung 5	Die bestehenden und geplanten Erdgas-Pipelines	129

Kurzfassung

Westorientierung bleibt dominante Integrationstendenz

1. Gravitationszentrum der integrativen Abläufe blieben 1998 für die Staaten des ehemaligen RGW die atlantischen und westeuropäischen Integrationsgemeinschaften NATO und EU. Die ostmitteleuropäischen Integrationsgebilde tragen weiterhin Übergangscharakter oder sind auf partielle Ziele ausgerichtet. In der GUS nehmen die integrativen Impulse weiter ab.
2. Das Ziel der Aufnahme in die NATO haben die drei Länder Polen, Tschechien und Ungarn erreicht. In spätestens drei Monaten sind sie Mitglieder. Für die übrigen Staaten hat sich die Tür einen kleinen Spalt weiter geöffnet. Die immer noch vorgetragenen starken Vorbehalte Rußlands und der unsichere Umgang der bisherigen Mitglieder damit verlangen von den beitriftswilligen Ländern viel Geduld und Einsicht sowie Hintanstellung ihrer eigenen sicherheitspolitischen Interessen. Es wächst die Gefahr, daß die daraus folgende Enttäuschung zu für den Westen unerwünschten politischen Reaktionen führt.
3. Der westwärts gerichtete wirtschaftliche Integrationsprozeß nahm ebenfalls konkretere Formen an. Der Verhandlungsprozeß hat mit den Aufnahmekandidaten begonnen, und mit den ersten fünf Kandidaten (Polen, Tschechien, Ungarn, Slowenien und Estland) wurden die Beitrittsverhandlungen eingeleitet. Sie werden erhebliche Zeit in Anspruch nehmen, denn sowohl die Beitrittskandidaten als auch die EU müssen noch einen beträchtlichen Teil ihrer Hausaufgaben vor dem Beitritt erledigen. Die Beitrittskandidaten haben schon erhebliche Fortschritte erzielt, was ihnen auch von der Kommission bestätigt wurde. Dagegen müssen die bisherigen EU-Staaten erst noch beweisen, daß sie der historischen Aufgabe gewachsen sind, die in der Agenda 2000 vorgezeichneten notwendigen Reformen für ihre eigene Funktionsfähigkeit und die Aufnahme neuer Mitglieder durchzusetzen.
4. Die von den Aufnahmekandidaten gewünschte Festlegung auf ein bestimmtes Aufnahmedatum wird von der EU zurecht verweigert. Entscheidend sind nicht ein paar Monate, sondern korrekt und unmißverständlich ausgearbeitete Bedingungen und Verträge. Wichtig bleibt aber, daß ein absehbarer Zeitraum nicht aus den Augen verloren wird. Dies gilt besonders auch für die Kandidaten der zweiten Reihe. Ihnen muß unter der Prämisse die Bedingungen erfüllen zu können, eine realistische Aufnah-

meperspektive eröffnet werden. Dies ist für die wirtschaftliche und politische Stabilität dieser Staaten von entscheidender Bedeutung.

5. Die weitere Beitrittsoption und die Heranführungsmaßnahmen für die Staaten, mit denen noch nicht verhandelt wird, müssen gestärkt werden, damit sich die Kluft in der wirtschaftlichen Dynamik nicht erweitert, sondern verringert werden kann. Gelingt dies nicht, würden neue unerwünschte Spaltungen in Europa entstehen. Die beitragswilligen Staaten können selbst einen hohen Beitrag dazu leisten, indem sie - wie die erfolgreichen mittelosteuropäischen Staaten und Estland - ihre Transformation konsequenter vorantreiben.

GUS verliert weiter an Integrationskraft

6. Die geplante Beschleunigung der GUS-Integration blieb auch 1998 ohne Erfolg. Den Schock der Sitzung von Chisinow 1997 hat die Gemeinschaft trotz einiger Versuch noch nicht überwunden. Die krankheitsbedingte politische Inaktivität des russischen Präsidenten, weiterhin vorhandenes russisches Hegemonialstreben, Angst vor russischer Dominanz bei den übrigen Staaten und mangelnde wirtschaftliche Voraussetzungen für eine verstärkte Integration lassen die Integrationsaussichten der GUS auch auf mittlere Sicht auf ein Minimum schrumpfen.
7. Die Desintegration des Intra-GUS-Handels schreitet fort. Die Wirtschaften der einzelnen Länder und ihre Ordnungen entwickeln sich zunehmend auseinander. Teilintegrationsräume innerhalb der GUS gewinnen an Bedeutung. Die zentrale Rolle Rußlands zeigt Erosionserscheinungen, die auch durch die ersatzweise entwickelten bilateralen Beziehungen zu den GUS-Staaten nicht abgefangen werden können. Die interne Krise Rußlands hat seine Führungsrolle weiter geschwächt. Trotz anderer Lippenbekenntnisse werden die Partnerstaaten sich verstärkt darum bemühen, andere Integrationsalternativen zu realisieren.
8. Obwohl die ehemaligen Sowjetrepubliken wirtschaftlich relativ stark untereinander verbunden waren, ist nach einem gewaltigen Abbau dieser gegenseitigen Handelsbeziehungen die GUS der am wenigsten wirtschaftlich verbundene Integrationsraum der Erde. Die extremen wirtschaftlichen Disparitäten zwischen den einzelnen Staaten und der fehlende Integrationswille, der in der Nichtunterzeichnung und mangelnder Implementierung gemeinsamer Beschlüsse seinen Ausdruck findet, sind neben politischen Vorbehalten die Ursachen für diesen Mißerfolg.
9. Allein schon aufgrund seiner Größe ist Rußland der dominierende Wirtschaftspartner innerhalb der GUS und zudem Lieferant wichtiger Energie

und Rohstoffe. Diese Position wurde in der ehemaligen Sowjetunion auch noch politisch verstärkt. Nach der Unabhängigkeit entwickelt sich der Handel der nichtrussischen GUS-Staaten untereinander nur langsam und auf niedrigem Niveau.

10. Rußland ist auch der Hauptgläubiger dieser Staaten. Bei der Eintreibung seiner Forderungen stößt es aber auf erhebliche Schwierigkeiten. Umschuldungen sind schon fast die Regel.
11. Es liegen Anzeichen vor, daß die russische Krise die Handelsbeziehungen innerhalb der GUS massiv beeinträchtigt. Der erhebliche Nachfrageausfall in Rußland schmälert die Absatzchancen der anderen GUS-Staaten stark. Tendenzen zur Verstärkung des Barterhandels sind unverkennbar. Eine effiziente Arbeitsteilung wird dadurch nicht entwickelt werden.
12. Selbst die als Integrationskern gedachten Gebilde der Zweierunion von Rußland und Weißrußland und der Viererunion dieser beiden Staaten mit Kazachstan und Kyrgystan sowie neuerdings Tadzikistan mit deren nur partiell wirksamer Zollunion haben gegen zunehmende Integrationsprobleme zu kämpfen und können daher nicht als Kristallisationspunkte für die weitere GUS-Integration dienen.

Zentralasien von geostrategischem und wirtschaftlichem Interesse für Rußland

13. Nicht nur wegen der Unruhen in seinen Randgebieten nehmen die Beziehungen Rußlands zu Zentralasien und dem Transkaukasus eine besondere Stellung ein. Neben der geostrategischen Bedeutung dieser Region spielt vor allem das Energiepotential, dessen Erschließung vielfach unter dem Schlagwort vom GREAT GAME gehandelt wird, eine zentrale Rolle.
14. Rußland ist zwar noch der bedeutendste Handelspartner der zentralasiatischen und transkaukasischen Staaten, sein Anteil am gesamten Außenhandel dieser Länder nimmt jedoch ab, wodurch auch sein wirtschaftlicher Einfluß zu schwinden droht.
15. Untereinander sind die Staaten dieser Region wirtschaftlich nur wenig verflochten, was nicht zuletzt auf ihre relativ geringe Größe und ihre teilweise wenig entwickelte industrielle Basis zurückzuführen ist.
16. Nicht zuletzt deshalb hat sich die Warenstruktur dieses Handels in den letzten Jahren eher verschlechtert. Rohstoffe, Vormaterialien und landwirtschaftliche Erzeugnisse prägen die Exportstruktur und beim Import aus Rußland ist der Investitionsgüteranteil ebenfalls zugunsten von Nahrungsmitteln und Vormaterialien zurückgegangen.

17. Es ist davon auszugehen, daß der Handel Rußlands mit diesen beiden Regionen noch längere Zeit tendenziell sinken wird. Diese Staaten werden sich zunehmend auf andere Partner orientieren. Die nachbarschaftliche Lage und die Abhängigkeit von den Transportwegen werden aber insbesondere die zentralasiatischen Staaten weiterhin an Rußland binden. Dies wird längerfristig auch wieder zu einer Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen beitragen, vorausgesetzt, die beteiligten Volkswirtschaften haben wieder auf einen Wachstumspfad zurückgefunden.
18. Alle diese Staaten sind Schuldner Rußlands. Mit den meisten Staaten mußte Rußland bereits Umschuldungsabkommen schließen. Dagegen ist die Kapitalverflechtung noch relativ gering. Von den insgesamt noch geringen russischen Auslandsinvestitionen entfiel nur ein äußerst geringer Anteil auf die GUS und damit auch auf die transkaukasischen und zentralasiatischen Staaten.

Rußlands Einfluß im GREAT GAME stützt sich vorwiegend auf seine geographische Lage

19. Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion begann der Kampf um politische und wirtschaftliche Einflußpotentiale und die vermuteten großen Energiereserven in der Kaspischen Senke. Die Zahl der Spieler erhöhte sich um ein Vielfaches.
20. Rußland ist in dieser Region vor allem an der Sicherung einer Schlüssel- und Vermittlerrolle im Transkaukasus und in Zentralasien interessiert, wofür es auch gerne den Einfluß auf die Energieressourcen nutzt. Die übrigen Anliegerstaaten haben, neben der Sicherung ihrer Souveränität, vor allem die Nutzung der Energiereserven im Auge.
21. Der Streit um den Rechtsstatus und damit den Zugriff auf die Ressourcen ist voll entbrannt. Nicht nur die Interessen der einzelnen Staaten waren nicht kompatibel. Rußlands Position erschien durch die voneinander abweichenden politischen und wirtschaftlichen Interessen im Land, die von den verschiedenen Ministerien vertreten wurden, kompliziert und verwirrend. Nachdem zunächst die politischen Interessen dominierten, setzten sich am Ende die wirtschaftlichen Interessen in den Aufteilungslösungen durch.
22. Trotz der in letzter Zeit geschlossenen Verträge ist das Problem noch nicht gelöst. Offen ist z.B. die Frage der Nutzung des Meeres zur Verlegung von Pipelines. Die gefundenen vertraglichen Regelungen geben Rußland eine bedeutende Handhabe zur Mitsprache, die es im Rahmen

seiner Pipelinepolitik auch nutzt. Rußland bleibt damit ein entscheidender Mitspieler im GREAT GAME.

23. Noch keine Klarheit besteht über den Umfang der Energieressourcen in der Kaspischen Region. Die ursprünglich vielfach extrem überzogenen Schätzungen haben die Phantasie hochgradig beflügelt. Sie mußten in der letzten Zeit nach unten revidiert werden. Von den derzeit nachgewiesenen Weltölreserven liegen je nach Schätzung zwischen 1,5% und 4% in der Kaspischen Senke. Dies entspricht im ungünstigsten Falle den Reserven Englands und Norwegens und im günstigsten Falle den doppelten Vorräten Europas. Bezogen auf die russischen Reserven sind dies nur knapp zwei Drittel bzw. sie entsprechen der Hälfte derjenigen Kuwaits. Allerdings ist dieser Raum noch nicht ausreichend erkundet. Es werden daher noch erhebliche, bisher nicht entdeckte Reserven vermutet.
24. Noch keine zentrale Rolle im GREAT GAME spielen die Erdgasreserven. Gemessen an den Weltreserven sind sie mit einem Anteil von 6% sogar relativ bedeutender als die Erdölreserven. Allein die Vorräte Turkmenistans sind mit 2% der Weltreserven größer als diejenigen der Niederlande oder Norwegens. Dagegen erreichen die Gesamtreserven dieser Region nur ein Fünftel der russischen Reserven, die ihrerseits etwa ein Drittel der Weltreserven umfassen.
25. Bisher sind die Produktionszahlen von Erdöl und Erdgas in diesem Raum noch relativ gering. Nach einem Rückgang steigen sie erst jetzt in den meisten Staaten wieder an. Die weiteren Ausbaupläne sehen für die nächsten Jahre aber rapide steigende Förderleistungen vor.
26. Am Beispiel Turkmenistans, dem Rußland die Erdgasausfuhr blockierte, wird deutlich, wie die Export-Transportleitungen für Zentralasien nun zur wirtschaftspolitischen Schlüsselfrage werden.
27. So scheint Rußland seinen Anteil am GREAT GAME und seinen Einfluß in der Region primär über die Einflußnahme auf den Verlauf der Pipeline-trassen und weniger über die Beteiligung an der Erschließung der Reserven geltend machen zu wollen. Aufgrund der eigenen Reservesituation zeichnet sich derzeit lediglich ein Interesse an Erdölfeldern ab, wobei dort z.T. auch noch Ansprüche aus ehemaligen sowjetischen Investitionen abgeleitet werden.
28. Die Einflußnahme auf die Trassenführung ist primär außenpolitisch motiviert, die wirtschaftlichen Interessen treten demgegenüber in den Hintergrund. So hat Rußland seine Position etwa zur Verstärkung des Integrationsdrucks in der GUS genutzt.

29. Dem ausgeprägten russischen Interesse, die Leitungen weiter über das eigene Territorium zu führen, steht das Bestreben der anderen GUS-Länder dieses Raumes entgegen, sich von der Einflußmöglichkeit Rußlands zu lösen.
30. Als weiterer Spieler sind die USA zu berücksichtigen. Einerseits unterstützen diese alle Leitungen, die die Anrainerstaaten und die Förderfirmen, an denen z.T. amerikanische Firmen beteiligt sind, von der russischen Politik unabhängig machen. Zum anderen blockieren die USA aber mit ihrer Iranpolitik die wirtschaftlich günstigsten Alternativrouten.
31. Die Türkei hat im „Poker“ um den Einfluß und die wirtschaftlichen Vorteile aus den Pipelineführungen mit der Regelung der Durchfahrt durch den Bosphorus einen wichtigen Trumpf in der Hand. Mit der weitgehende Schließung der Meerenge für Tanker wird die Türkei zu einer entscheidenden Brücke nach Westeuropa, wenn russisches Territorium nicht berührt werden soll. Dasselbe gilt für Erdgasleitungen.
32. Die jüngste Entwicklung zeigt, daß wahrscheinlich verschiedene Varianten aus dem umfangreichen Geflecht der vorgeschlagenen Pipelines realisiert werden. Neben der Erdölleitung von Baku und Kazachstan nach Noworossiysk wird voraussichtlich auch die sogenannte westliche Variante, die Leitung von Baku nach Supsa in Georgien, trotz steigender Kosten voll ausgebaut werden. Aus politischen Gründen wird auch nach wie vor die Weiterführung der Leitung über türkisches Gebiet zu dem Mittelmeerbahnen Ceyhan verfolgt.
33. Die USA scheinen auch ihren strengen Widerstand gegen den Transport von Energie aus Zentralasien über den Iran aufzugeben. Erste Leitungen gehen bereits in Betrieb.
34. Sowohl im Osten als auch im Westen spielen die Anschlußleitungen eine wesentliche Rolle. Während die Zubringerleitungen von der Ostseite des Kaspischen Meeres auf dem Meeresgrund die Unabhängigkeit von Rußland garantieren würden, ist Rußland dabei, diese möglichst mit rechtlichen Argumenten, insbesondere aus dem Umweltschutz, zu unterlaufen. Bei den westlich anschließenden Verteilerleitungen versuchen fast alle osteuropäischen Staaten, an dem Geschäft zu partizipieren und die eigene Versorgungssicherheit zu verbessern. Die Ukraine, Rumänien, Bulgarien und die Türkei bringen immer wieder eigene Vorschläge ein, wobei das Öl in der Regel mit Tankern über das Schwarze Meer gebracht werden soll. Für Erdgas und später ebenfalls für Öl sind auch Pipelines durch das Schwarze Meer geplant.

35. Trotz der personell schwindenden Verbindung von GAZprom mit der russischen Regierung spielt dieses Unternehmen bei der Festlegung der russischen Strategie gegenüber den Länder dieses Raumes weiterhin eine entscheidende Rolle. Durch die Vereinigung von Förder- und Leitungsmonopol bei GAZprom kann diese bisher die Gestaltung des Leitungszugangs bestimmen und somit den Erdgasexport der zentralasiatischen Staaten praktisch vollständig kontrollieren, da diese bisher keine alternativen Exportpipelines besitzen. Dies geschieht in wirtschaftlichem Interesse von GAZprom in ausgeprägtem Maße. Gleichzeitig scheint dieses Instrument aber zu Zwecken der russischen Außenpolitik eingesetzt zu werden, was im Gegenzug die Erhaltung des Monopols in Rußland garantiert. Erst in neuester Zeit kann das Monopol Rußlands und GAZproms über den Iran partiell durchbrochen werden.